



Jahresbericht 2019
des Paritätischen in Bayern

Inhalt

- 3 Vorwort
- 6 Selbsthilfe
Wir hilft!
- 10 Sorgearbeit
Applaus, kostenloses Mittagessen und Boni reichen nicht aus
- 12 Gegen rechts
Alle Menschen sind gleich viel wert
- 14 Digitalisierung
Im digitalen Zeitalter angekommen?
- 16 Pflege
Die generalistische Pflegeausbildung
- 18 Teilhabe von Menschen mit Behinderung
Der erwartungsvolle Prozess zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes
- 20 Gewaltschutz für Frauen
Ein Meilenstein in der Geschichte des Frauenhilfesystems in Bayern
- 22 Nachhaltigkeit
Mehr als ökologisch denken
- 24 Wohnen und Geflüchtete
Auf der Suche nach einem Zuhause
- 26 Finanzen und Personal
Jahresabschluss 2019: Positives Ergebnis
- 30 Zuschüsse und Förderung
Unterstützung beim Paritätischen
- 32 Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder
- 34 Unsere Leistungen für Mitglieder
Der Paritätische in Bayern ist ein starker Partner für die soziale Arbeit in Bayern
Struktur
- 36 **Wie wir organisiert sind**
- 38 **Einrichtungen und Beteiligungen**
- 39 **Referentinnen und Referenten auf Landesebene**
- 40 **Der Paritätische vor Ort**
- 42 Impressum

Liebe Leser*innen

Corona verändert alles – Auch wenn der Paritätische in Bayern genauso wie seine Mitgliedsorganisationen in der ersten Jahreshälfte des laufenden Jahres vor allem damit beschäftigt war, mit den Folgen der Corona-Pandemie auf den sozialen Bereich umzugehen, ist diese Aussage nicht ganz zutreffend. Vielmehr zeigen sich die Herausforderungen und Themen, die 2019 schon ganz oben auf der Tagesordnung standen, in Pandemie-Zeiten wie unter einem Brennglas. **Gerade die Herausforderung der Digitalisierung, die Gefahr von rechts sowie die Care-Krise sind aktueller denn je.**

Soziale Arbeit muss digitaler werden

Die Kontaktbeschränkungen aufgrund von Corona haben viele soziale Träger und Organisationen dazu veranlasst, Angebote, soweit wie möglich, zu digitalisieren. Auch der Paritätische in Bayern sah sich von einem auf den anderen Tag dazu gezwungen, Kommunikation und Zusammenarbeit fast vollständig auf di-

gitale Wege umzustellen. Dass er nicht ganz unvorbereitet war, ist dem Projekt „Digitalisierung gestalten“ zu verdanken, das seit Anfang 2018 läuft. Und auch die Mitgliedsorganisationen konnten von den Informationen, die im Rahmen des Projektes vermittelt wurden, profitieren. Die Herausforderung, Soziale Arbeit weiter zu digitalisieren, beispielsweise in Form digitaler Angebote, wird auch nach der hoffentlich irgendwann überstandenen Pandemie auf der Agenda bleiben. Denn wenn Soziale Arbeit sich an der Lebenswelt der Menschen orientiert, für die sie da ist, muss sie auch im Netz präsent sein und digitale Methoden und Arbeitsweisen ergänzen, beherrschen und gestalten lernen. Das geht allerdings nicht zum Nulltarif. Für den digitalen Entwicklungsprozess werden auch in der Sozialen Arbeit erhebliche zusätzliche finanzielle Mittel benötigt. Nötig sind spezifische Finanzierungsprogramme, die es den sozialen Trägern ermöglichen, sich strukturell auf den Weg zu machen. Dafür ist allerdings noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Digi-

talisierung ist auch in der Sozialen Arbeit eine Zukunftsaufgabe. **Der Paritätische in Bayern setzt sich daher auch weiterhin nachdrücklich für eine bedarfsgerechte digitale Entwicklung der sozialen Infrastruktur und damit verbunden für die notwendigen finanziellen Rahmenbedingungen ein.**

Gefahr von rechts ist noch nicht gebannt

Auch wenn die Umfragewerte für die AfD sinken, ist die Gefahr von rechts für unsere Demokratie keineswegs gebannt. Im Gegenteil: Gerade erst hat der Verfassungsschutzbericht 2019 einen Anstieg der Zahl von Rechtsextremist*innen offenbart. Besonders besorgniserregend ist die Zunahme von Gewalttaten mit rassistischem und antisemitischem Hintergrund. Die Unsicherheit und Zukunftsängste, die sich in der Bevölkerung angesichts von Corona ausbreiten, sind ein gefundenes Fressen für Akteure der extremen Rechten. Sie nutzen aus, dass Menschen in

Vorwort

Unsere Aufgabe ist es aufzuklären, mit Vorurteilen und Falschmeldungen aufzuräumen sowie für eine vielfältige, offene und tolerante Gesellschaft einzutreten.

Krisensituationen besonders anfällig für Verschwörungserzählungen sind, stellen eine Schwarz-Weiß-Sicht und die Kenntnis eines vermeintlichen Geheimplans doch ein psychologisches Hilfskonstrukt dar, mit der Unsicherheit umzugehen. Die Neue Rechte versucht mit Corona, nach der Altersarmut, der Geschlechterpolitik und der Flüchtlingspolitik, ein weiteres Mal, mit einem aktuellen Thema in die Mitte der Gesellschaft vorzudringen. Auf den so genannten „Hygienedemos“ versammeln sich neben bekannten Verschwörungstheoretikern und Neonazis auch Menschen aus der linken Szene und der „bürgerlichen Mitte“. Unsere Aufgabe ist aufzuklären, mit wem sie da zusammen demonstrieren. Und auch mit Vorurteilen und Falschmeldungen aufzuräumen. Dazu kommt ein klares Eintreten für eine vielfältige, offene und tolerante Gesellschaft. Diese Aktivitäten prägen unter anderen Themen unseren Social-Media-Auftritt.

Sorgearbeit ist Mehrwert

Während der Corona-Krise wurde plötzlich vielen bewusst, wie wichtig Sorgearbeiten für unser Gemeinwesen sind. Dieses Thema bestimmt schon lange die paritätische Agenda. Ihm war auch der „Paritätischen im Diskurs“ im vergangenen Jahr gewidmet. Ein Ergebnis des Austauschs war, dass wir unsere Kriterien für die Bewertung von Arbeit ändern müssen. Produktivität verstanden als Verhältnis von Input und Output kann nicht das Maß aller Dinge sein. Bis dorthin ist aber noch ein weiter Weg. Applaus und Boni sind eher symbolischer Natur. **Strukturell bessere Vergütungen sind ein wesentlicher Faktor, Sorgeberufen mehr Attraktivität zu verleihen und so dem Fachkräftemangel im sozialen Bereich entgegenzuwirken. Hierfür aber muss auch die Refinanzierung gesichert sein.** Grundsätzlich ist ein allgemeines gesellschaftliches Umdenken erforderlich. Anerkennung ist dabei ein wesentliches Schlüsselwort – keine kurzfristige, son-

dern eine auf Dauer angelegte, nachhaltige Anerkennung. Der Paritätische in Bayern wird sich weiterhin nachdrücklich für ein solches Umdenken einsetzen. Um deutlich voranzukommen, werden wir insbesondere das Potenzial von vorhandenen Bündnissen und Kooperationsstrukturen strategisch ausschöpfen, beispielsweise mit den Kollegialverbänden der Freien Wohlfahrtspflege.

Organisationsentwicklung des Paritätischen in Bayern

Auch als Verband hinterfragen wir unsere Arbeit immer wieder kritisch. Unser Ziel ist es, noch effektiver und effizienter zu arbeiten, um für unsere Mitglieder das Bestmögliche zu erreichen und unserer Rolle als zivilgesellschaftlicher Akteur noch besser gerecht zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden im vergangenen Jahr mehrere interne Prozesse angestoßen beziehungsweise fortgeführt. Ein wichtiger Anhaltspunkt hierfür sind u.a. die Ergebnisse der Mitgliederbefra-

gung, die 2018 durchgeführt wurde. Wir optimieren unsere Prozesse und werden digitaler. Um unsere Präsenz zu erhöhen, haben wir unseren Einstieg in Social Media im vergangenen Jahr vorbereitet. Seit Mai 2019 sind wir nun bei Facebook, Twitter und Instagram werden noch folgen. Um unseren Einfluss und unsere Durchsetzungsfähigkeit zu erhöhen, bauen wir unsere Kooperationen mit anderen Akteur*innen aus. Zu unseren Partner*innen gehören Hochschulen und Universitäten sowie Unternehmen.

Ausblick: Corona und danach

Die gewaltige Herausforderung der Corona-Pandemie haben wir bisher vergleichsweise gut bewältigt. Die soziale Infrastruktur konnte in der Krise aufrechterhalten werden. Ein Umstand, der nicht zuletzt dem innovativen, flexiblen und pragmatischen Umgang der sozialen Träger und Einrichtungen zu verdanken ist. Der Paritätische hat sich gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden auf allen Ebenen – Bund, Länder, Kommunen – erfolgreich dafür eingesetzt, dass für soziale Organisationen und Träger finanzielle Hilfs- und Kreditprogramme geschaffen beziehungsweise geöffnet wurden.

Gerade mit Blick in die Zukunft gilt es jedoch, eine nachhaltige Finanzierung der sozialen Einrichtungen und Dienste sicherzustellen. Schon jetzt beginnt ein zähes Ringen um die Übernahme coronabedingter Mehrausgaben. Das sind die Vorboten von Sparhaushalten, die vor allem auch dem sozialen Bereich drohen. Es wird viel Einsatz von uns gefragt sein, um Kürzungen im Sozialetat, bei dem erfahrungsgemäß als Erstes der Rotstift angesetzt wird, zu verhindern. Es gilt alle Kräfte zu bündeln und sich gemeinsam zu positionieren und für den Erhalt eines breit aufgestellten Sozialwesens einzusetzen: **Wir müssen sichtbar machen, wie unverzichtbar eine gute soziale Infrastruktur für die einzelnen Menschen ist, und wie unverzichtbar sie für den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist. Wir müssen deutlich machen, dass es all das nicht zum Nulltarif geben kann, sondern dass das Gemeinwesen hier in der Verantwortung ist, der notwendigen Finanzierung die erforderliche Priorität einzuräumen.**

Wir hoffen, dass wir als Gesellschaft aus der Krise lernen und gestärkt daraus hervorgehen werden. Ein anderes Wirtschaften, aber auch eine andere Wertschätzung für soziale Berufe sollten Konsequenzen

sein. Sicher ist, dass wir die nächsten Jahre vor gewaltigen gesellschaftlichen Herausforderungen stehen. Diese gilt es gemeinsam zu bewältigen. Als Paritätischer in Bayern werden wir uns gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen weiter mit Nachdruck für ein offenes, vielfältiges und soziales Bayern einsetzen. ■



Norbert Blesch

Vorsitzender des Verbandsrates



Margit Berndl

Vorstand Verbands- und Sozialpolitik



Peter Schimpf

Vorstand Wirtschaft und Finanzen

Selbsthilfe

Wir hilft!

Selbsthilfe Aktionswoche 2019

Im Mai 2019 fand erstmalig bundesweit die vom Paritätischen Gesamtverband initiierte Aktionswoche Selbsthilfe statt – unter dem Motto „Wir hilft“. In Bayern gab es viele regionale Aktionen. **Wir haben gezeigt, welchen Wert Selbsthilfe für den einzelnen Menschen und für die Gesellschaft als Ganze hat, und wie bunt die Selbsthilfelandchaft in Bayern ist.**

Selbsthilfe: Gelebte Form des Bürgerschaftlichen Engagements

Für den Paritätischen ist Selbsthilfe eine gelebte Form des Bürgerschaftlichen Engagements und damit wesentlich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Deshalb hat Bürgerschaftliches Engagement und die Selbsthilfe als Teil dessen beim Paritätischen in Bayern einen hohen Stellenwert. Viele der rund 800 Mitgliedsorganisationen des Paritätischen in Bayern haben ihre Wurzeln in der Selbsthilfe, der Selbstbestimmt-Leben- oder der Frauenbewegung.

Highlight in Regensburg: ein Abend mit Tobi Katze

Ein Zentrum der Aktionen war Regensburg. KISS, die Paritätische Selbsthilfekontaktstelle, führte vor Ort vielfältige Formate durch. Die Vielfalt reichte vom offenen Podium „Soziale Selbsthilfe“ zum klassischen Informationsstand, dem jungen Selbsthilfestammtisch, hin zu einer Gruppenfotoaktion und endete mit einem fulminanten Abend mit Tobi Katze, einem Live-Literaten und Bestsellerautor zum Thema Depressionen, humorvoll übersetzt in: **„Morgen ist leider auch noch ein Tag. Von meiner Depression hätte ich mir mehr erwartet.“**

Selbsthilfe stärkt Patient*innenrechte

Die Bezirksverbände Unter- und Oberfranken organisierten jeweils hochkarätig besetzte Fachtage. Der Bezirksverband Unterfranken brachte Professionelle aus dem Gesundheitssystem mit Politik und Selbsthilfe-Aktiven zusammen. Ergebnis waren konkrete Forderungen für die Selbsthilfe: Immer mehr Krankenhäuser sollen sich auf den Weg machen „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ zu werden, aber auch Arztpraxen und im Ge-

sundheitswesen Tätige. Warum? Weil alle Beteiligten davon profitieren, und die Selbsthilfe die Patient*innenrechte und -kompetenzen stärkt. **Der Paritätische in Bayern selbst ist während der Aktionswoche dem Netzwerk „Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“ beigetreten.** In Regensburg und in Unterfranken werden bereits seit Jahren Qualitätsprozesse von Kliniken zur Selbsthilfefreundlichkeit durch den Paritätischen begleitet.

Selbsthilfe trifft Politik

Beim Fachtag in Bayreuth konnten Selbsthilfe-Aktive politischen Vertreter*innen erklären, weshalb es sich so schwierig gestaltet, junge Menschen für die gemeinschaftsbezogene Selbsthilfe zu finden. Sie sind schwer dafür zu motivieren, sich auch längerfristig für die Selbsthilfe stark zu machen, diese bestenfalls auch in Gremien verantwortlich zu vertreten. Zur Sprache kam auch, welche konkreten Bedarfe es auf kommunaler und Landesebene gibt. →



Auftakt in Regensburg:
offenes Podium zu „Sozialer Selbsthilfe“



Selbsthilfe trifft Politik beim Fachtag in Oberfranken



Aktionswoche
Selbsthilfe 2019



Fulminanter Abschluss in Regensburg:
ein Abend mit dem Bestsellerautor Tobi Katze



Ein herzlicher Dank
gilt besonders
Franziska Jung (r.) und
Dominique de Marné (l.),
die uns beim Bloggen
unterstützt haben.

Selbsthilfe

Selbsthilfe liest in Nürnberg

In Mittelfranken war während der Aktionswoche die Ape (motorisiertes Lastendreirad) von Kiss Mittelfranken unterwegs. Selbsthilfe-Aktive nutzten die mediale Aufmerksamkeit und machten mit Lesungen aus dem eigenen Erleben auf die Selbsthilfe aufmerksam.

Abgeschlossen wurde die Woche auch hier mit einem Talk im öffentlichen Raum vor der Lorenzkirche unter politischer Beteiligung.

Fortsetzung folgt...

Im Landesverband wurde während der Aktionswoche eine berührende Ausstellung zum Thema Selbsthilfe gezeigt, die von KISS Regensburg gestaltet und konzipiert war. Und im Landesverband entstand der Blog: www.wir-hilft-blog.de,



der auch nach der Aktionswoche weiterhin online ist. Ziel des Blogs ist es, die junge Szene aus der Online-Selbsthilfe, die Blogger*innen, mit der etablierten Szene zu vernetzen, mehr voneinander zu erfahren.

Begleitet wurde die Aktionswoche durch die Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Mit Pressemitteilungen und einem partizipativ angelegten Themenheft wurde positive Resonanz erzielt.

Ein herzlicher Dank gilt allen beteiligten Mitgliedsorganisationen, Kooperationspartner*innen und allen beteiligten Mitarbeiter*innen und Selbsthilfe-Aktiven. Der Dank geht auch an die Förderer: Die Arbeitsgemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassen Bayern, ohne die die Realisierung der Aktionswoche nicht möglich gewesen wäre.

Die Aktionswoche wurde bundesweit ein Erfolgsmodell. Gerade die sehr unterschiedliche regionale Ausgestaltung war „typisch paritätisch“. So wurden beispielsweise eine App entwickelt, ein Leitfaden für interkulturelle Kommunikation in der Selbsthilfe oder ein Kinofestival. In 2022 soll – coronabedingt verschoben um ein Jahr – wieder eine Aktionswoche Selbsthilfe stattfinden. ■

Vielen Dank an:





Fotos oben: Kiss Mittelfranken

„Selbsthilfe liest – Selbsthilfe diskutiert“

Auf der Ladefläche der Piaggio-Ape von Kiss Mittelfranken lasen Selbsthilfe-Aktive Geschichten aus dem kiss.magazin in Nürnberg vor der Lorenzkirche.



Auch unser Stand auf der ConSozial im November 2019 in Nürnberg stand ganz unter dem Motto „wirhilft!“
 Auf dem rechten Foto: Lesung mit Dominique der Marné aus ihrem Buch:
„Warum normal sein gar nicht so normal ist.“

Applaus, kostenloses Mittagessen und Boni reichen nicht aus

Warum unsere Gesellschaft langfristig umdenken muss, und was der Paritätische in Bayern dazu beiträgt

Die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig soziale Berufe für unsere Gesellschaft sind.

„Äußere Krisen bedeuten die große Chance, sich zu besinnen“, formulierte der österreichische Psychologe Viktor Frankl eine weit verbreitete Einsicht: Krisen können auch positive Effekte haben. Indem sie neue Perspektiven eröffnen. Die Corona-Pandemie hat zu Tage gebracht, wie wichtig die so genannten SAHGE-Berufe für unsere Gesellschaft sind. Von „systemrelevant“ war plötzlich die Rede. Politiker*innen, Medien und Bevölkerung überboten sich mit Dank für den Einsatz von Menschen, die für andere Menschen sorgen. Applaus erhielten sie, kostenloses Mittagessen und Boni.

Aber: Überdauert die neue Einsicht in den gesellschaftlichen Wert von Sorgearbeit die Krise?

Die Folgen fehlender Wertschätzung: Fachkräftemangel und Gender Pay Gap

Der Paritätische in Bayern sieht es als seine Aufgabe an, ein Umdenken anzustoßen. Nicht zuletzt, weil der Fachkräftemangel unmittelbare Folge des Images sozialer Berufe ist. Denn wie attraktiv ist es, einen Beruf zu ergreifen, der weder ein hohes Ansehen in der Gesellschaft genießt, noch eine leistungsgerechte Entlohnung bietet? Hinzu kommen Arbeitsbedingungen, die zu physischer und psychischer Überlastung führen können. Darüber hinaus hat die geringe Wertschätzung von Sorgearbeit gleichstellungspolitische Implikationen. **Denn es sind hauptsächlich Frauen, die unbezahlte oder schlecht bezahlte Sorgearbeit leisten. Mit direkten Folgen für die soziale Absicherung und die Lebensperspektiven von Frauen.**

Care-Krise als Schwerpunktthema des Paritätischen in Bayern

Die Care-Krise war auch im Jahr 2019 eines der Schwerpunktthemen des Paritätischen in Bayern. Der Paritätische im Diskurs „Who cares?! Sorgearbeit ist Mehrwert“ im Herbst 2019 führte zu dem Ergebnis, dass die Produktivität im Sinne des Verhältnisses von In- und Output nicht als Maß aller Dinge geeignet sei.

„Es geht um einen Paradigmenwechsel in einer wettbewerbsorientierten Leistungsgesellschaft. Darum, die bisherigen Bewertungsmaßstäbe für Arbeit zu hinterfragen. Wir müssen die richtigen Fragen stellen, um die richtigen Antworten zu erhalten“, forderte Margit Berndl, Vorstand Verbands- und Sozialpolitik des Paritätischen in Bayern.

Um mehr Personal zu gewinnen, stehen unter anderem Reformen der Ausbildung und bessere Möglichkeiten der Weiterqualifizierung zur Diskussion. Diese Ansätze unterstützt der Paritätische in Bayern und wirkt im Gespräch mit Politik und Kostenträgern an deren Umsetzung mit. Auch ein höherer Lohn ist entscheidend, um die Attraktivität sozialer Berufe zu

steigern. Die Diskussion um Tarifverträge in der Sozialen Arbeit gewann 2019 auch innerhalb des Paritätischen an Bedeutung. Der Paritätische in Bayern nahm das wichtige Thema auf und führte eine erste Informationsveranstaltung dazu durch.

Wert sozialer Arbeit nachhaltig sichtbar machen

Es bleibt nach wie vor eine wichtige Aufgabe, ein gesellschaftliches Umdenken herbeizuführen. Der Paritätische in Bayern setzt dabei auf eine veränderte Wahrnehmung – gerade infolge der Corona-Krise. Es gilt diese Wahrnehmung nachhaltig zu erhalten und die Weichen jetzt dafür zu stellen. Um die Öffentlichkeit entsprechend zu sensibilisieren, ist ein wichtiges Ziel des im letzten Jahr vorbereiteten Facebook-Auftritts des Paritätischen in Bayern, den Wert sozialer Arbeit sichtbar zu machen. **Denn Sorgearbeit ist Mehrwert – nicht nur in Krisenzeiten!**



**„Who cares?!
Sorgearbeit ist Mehrwert!“**

Darüber wurde rege diskutiert zusammen mit der Familiensoziologin Prof. em. Dr. Uta Meier-Gräwe (Mitte links) und dem ver.di-Gewerkschaftssekretär Dr. Martin Beckmann (Mitte rechts).



Gegen rechts

Alle Menschen sind gleich viel wert

Gemeinsam für Offenheit, Vielfalt und Toleranz

In der Corona-Krise ist es ziemlich ruhig um die extreme Rechte geworden – abgesehen von dem Versuch, mit Hilfe absurder Verschwörungserzählungen Ängste zu mobilisieren. Möglicherweise liegt diese Ruhe daran, dass in einer Krise vor allem Lösungen gefragt sind. Für die Bolsonaros und Trumps dieser Welt offenbar eine große Herausforderung. Das bedeutet aber nicht, dass die Gefahr von rechts gebannt ist. Denn es hat bereits ein tiefgreifender Wandel in unserer Gesellschaft stattgefunden. Demokratie- und menschenfeindliche Einstellungen haben in Deutschland zugenommen. Und auch die von rechts gewollte Diskursverschiebung findet längst statt. Begriffe und Narrative der Neuen Rechten werden von Teilen des so genannten Mainstreams übernommen. Mit der AfD ist eine Partei in unseren Parlamenten angekommen, die teils offen demokratie- und men-

schenfeindlich ist. **Die Grenze des Sagbaren hat sich längst verschoben. Und auch die Grenze des Machbaren. Man denke nur an die rechtsterroristischen Anschläge von Halle, Hanau und den Mord an Walter Lübcke.**

Die Ideologie der Ungleichwertigkeit im Widerspruch zu Grundsätzen Sozialer Arbeit

Warum ist diese Entwicklung gerade für Soziale Arbeit relevant? Die Ideologie der Ungleichwertigkeit widerspricht dem Selbstverständnis Sozialer Arbeit als Menschenrechtsprofession grundlegend. Die „Neue Rechte“ wertet Menschen ab, die ihrem Verständnis von „normal“ nicht entsprechen wie Homosexuelle, Men-

schen mit Behinderungen oder Menschen mit Migrationshintergrund. Mit dem Ziel, diese Menschen auszugrenzen. „Wir müssen schon allein im Interesse unserer Klient*innen gegen diese Vorstellungen eintreten. Aber auch aus Eigeninteresse. Denn eins ist klar: **Wir werden nicht mehr nach unseren ethischen und professionellen Standards arbeiten können, wenn diese Positionen mehrheitsfähig werden**“, warnte Prof. Rainer Fretschner von der Alice Salomon Hochschule auf der Landesmitgliederversammlung des Paritätischen in Bayern im Juli 2019. „**Unsere Grundwerte Toleranz, Vielfalt und Offenheit werden von rechter Seite grundlegend in Frage gestellt**“, betonte Margit Berndl, Vorstand Verbands- und Sozialpolitik, die besondere Verantwortung des Paritätischen in Bayern, sich dem gesellschaftlichen Rechtsruck entgegen zu stellen.

Projekt „Sozialen Zusammenhalt und demokratischen Dialog stärken“

Der Paritätische in Bayern hat sich im vergangenen Jahr im Rahmen des Projekts „Sozialen Zusammenhalt und demokratischen Dialog stärken“ deutlich gegen rechts positioniert und engagiert. Die

Dieses Projekt wird gefördert durch:





Landesmitgliederversammlung 2019 fand unter dem Titel „Sozialer Zusammenhalt in Gefahr – Wie stärken wir Offenheit, Vielfalt und Toleranz“ statt. In einem Vortrag und vier Workshops erhielten die Mitglieder Informationen zu Strategien der rechten Einflussnahme und Hinweise für mögliche Reaktionen. In Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband und den anderen Landesverbänden wurden verschiedene Handreichungen erarbeitet.

Social-Media-Auftritt: Einsatz für Offenheit, Vielfalt und Toleranz

Das Projekt wird 2020 fortgesetzt. Der Paritätische in Bayern wird sich in Social Media deutlich zu Wort melden, u.a. indem er Fake News und Verschwörungstheorien der Neuen Rechten widerlegt.

Aber auch, indem er konsequent für die Rechte aller Menschen eintritt. Ganz im Sinne des Leitgedankens der Parität, nämlich, dass alle Menschen gleich viel wert sind. Mit diesem Engagement bietet der Paritätische in Bayern seinen Mitgliedern ein weiteres Forum, eindeutig Flagge zu zeigen und sich untereinander zu vernetzen. **Denn nur gemeinsam können wir dem Rechtsruck etwas entgegenzusetzen.** ■

Im digitalen Zeitalter angekommen? Soziale Arbeit geht ins Netz

Der Paritätische in Bayern informiert seine Mitglieder im Rahmen des Projekts „Digitalisierung gestalten“

Digitale Medien sind zum festen Bestandteil unseres Alltags geworden. Ob Shopping, Information oder Kommunikation – immer mehr Aktivitäten verlagern sich ins Internet. Der Anteil der Internetnutzer*innen hat sich seit Anfang 2000 verdreifacht. Mittlerweile sind nur zehn Prozent der Deutschen (noch) nicht online. Dieses veränderte Verhalten hat auch und gerade Auswirkungen auf Soziale Arbeit. Denn Soziale Arbeit ist insbesondere Beziehungsarbeit. Und soziale Beziehungen werden nicht nur immer häufiger online angebahnt, sondern auch vermehrt online gepflegt. **Soziale Arbeit muss also ins Netz gehen, wenn sie das Prinzip der Lebensweltorientierung ernst nimmt. Denn sonst läuft sie Gefahr, Menschen von ihrem Angebot auszuschließen.**

Dieses Projekt wird gefördert durch:



Corona-Krise als Digitalisierungs-Beschleuniger

Viele soziale Dienste und Einrichtungen ergänzen ihr Portfolio bereits um Onlineangebote. Ein Trend, der durch die Corona-Krise enorm beschleunigt wurde. In Zeiten von Kontaktbeschränkungen mussten schnell Alternativen her zu persönlichen Gesprächen. Für viele Träger war die Express-Digitalisierung ein Sprung ins kalte Wasser. Sie hatten weder die notwendigen Mittel noch die Zeit, ein Konzept zu erarbeiten und die Mitarbeiter*innen entsprechend weiterzubilden. „Dabei ist Onlineberatung fast eine neue Profession“, wie Prof. Reindl vom Institut für E-Beratung an der TH Nürnberg feststellt. Die Träger haben hier Unglaubliches geleistet. Mit vielen kreativen Ideen und großer Energie.

Projekt „Digitalisierung gestalten“

Es bleibt zu wünschen, dass Politik und Kostenträger die Notwendigkeit erkannt haben, für eine nachhaltige Digitalisierung in der Sozialen Arbeit zu sorgen. Der Paritätische in Bayern unterstützt seine Mitglieder im Rahmen des Projekts „Digitalisierung gestalten“ vor allem in Form von Informationsveranstaltungen bei den neuen Herausforderungen. Im Jahr 2019 fanden insgesamt vier Veranstaltungen statt, u.a. eine zur digitalen Kita. Maren Lienau, Leiterin der Telezwerge, berichtete über ihre Erfahrungen mit der Parikita-App: „Uns erleichtert die App die Arbeit enorm. Und die Kinder lernen spielerisch den Umgang mit digitalen Medien.“

Digitale Kompetenz ist die vierte Kulturtechnik

Aber gehören Tablets wirklich in Kitas? Ja, denn digitale Bildung müsste in jeden Lehrplan – von der Kita über die Schule, Uni und Berufsausbildung bis hin zu Weiter- und Fortbildungen, stellt Margit Berndl, Vorstand Verbands- und Sozialpolitik des Paritätischen in Bayern fest: „Digitale Kompetenz ist die neue, vierte

Kulturtechnik. Wer sie nicht beherrscht, kann nicht voll an der Gesellschaft teilhaben.“

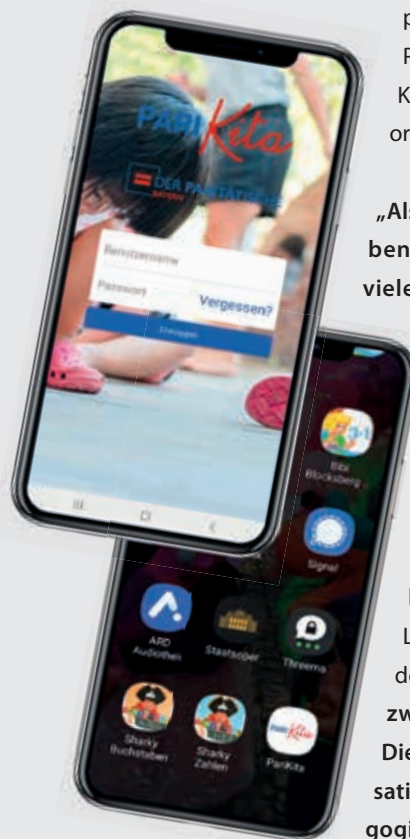
Digitale Fachgruppen und Online Seminare

Der Paritätische in Bayern selbst setzt in Zukunft stärker auf digitale Kommunikation. In Ergänzung zu den Präsenzformaten soll es verstärkt zusätzlich die Möglichkeit geben, sich über digitale Formate zu beteiligen und zu informieren. Ohne lange Fahrstrecken auf sich zu nehmen und ohne zu viel Zeit zu investieren. Ein ohnehin knappes Gut. Es wäre viel gewonnen, wenn wir aus der Corona-Krise eines lernen: Nicht für jeden Termin ist eine lange Anreise notwendig. Digitale Kommunikation kann viele Ressourcen sparen und auch etwas für unsere CO2-Bilanz tun. Nichtsdestotrotz können und wollen wir auf den persönlichen Austausch mit seinen besonderen Qualitäten natürlich auch in Zukunft nicht verzichten. Es gilt den passenden Mix zu schaffen. ■

Weitere Informationen zum Projekt „Digitalisierung gestalten“ finden Sie unter: www.paritaet-bayern.de/digitalisierung

PARI Kita digital

Seit 2017 ist die Paritätische Kindertagesstätte Telezwerge in Unterföhring Modell-Kita zur Einführung der PariKita-App: Über Smartphone, Tablets, Terminal in der Kita und die Smartphones der Eltern werden Prozesse in der Kita und die Kommunikation mit den Eltern organisiert.



„Als wir die App eingeführt haben, gab es natürlich erstmal viele Vorbehalte: Bei den Pädagog*innen, dass man jetzt zu viel Zeit mit den Tablets statt mit den Kindern verbringt. Bei den Eltern, dass ihre Kinder nun ‚gläsern‘ werden und sensible Kinderdaten ‚irgendwo‘ landen“, erinnert sich Maren Lienau, Einrichtungsleiterin der Kita Telezwerge. **„Aber inzwischen haben alle gemerkt: Die App erleichtert die Organisation in der Kita und die pädagogische Arbeit. Und sie gibt Eltern und Erzieher*innen Infos und Überblick und damit Sicherheit.“**

Die Kinder checken sich auf einem Monitor im Eingangsbereich selbst ein und aus. Mit den Eltern kann schnell Kontakt aufgenommen und Informationen oder Fotos zugeschickt werden. Auch das Team checkt sich ein und aus, so dass die Eltern immer wissen, wer gerade vor Ort ist. **„Die App spart viel Zeit und macht einiges leichter. Und die Kinder lernen spielerisch den Umgang mit digitalen Medien“,** sagt Maren Lienau.

Die Sicherheit der Daten war und ist natürlich eine zentrale Frage. „Die Daten – also auch Namen, Infos und Bilder der Kinder – landen nicht in einer womöglich unsicheren Apple-Cloud“, erklärt Maren Lienau. „Alles wird auf einem verschlüsselten Server vom App-Anbieter gespeichert und man kann nur mit der eingeloggt und geschützten App darauf zugreifen.“



Symbolbild | Syda Productions | Adobe Stock.com

Die generalistische Pflegeausbildung

Eine Chance oder zum Scheitern verurteilt?

Vorteile:
breite Einsatz-
möglichkeit,
EU-weite
Anerkennung,
Umlage-
finanzierung

Ein großer Einschnitt in die bisherige Pflegeausbildung: Die Ausbildungen der Krankenpflege, Altenpflege und Kinderkrankenpflege werden in einer gemeinsamen „generalistischen“ Ausbildung zusammengelegt. Die Vorteile: Es gibt nur noch den Beruf der Pflegefachfrau/-manns, die/der später in allen Bereichen der Pflege tätig sein kann. Damit soll der Pflegeberuf aufgewertet werden. Zudem genießt der Berufsabschluss EU-weite Anerkennung. Die Finanzierung erfolgt in Form einer Umlage und wird so auf mehrere Schultern verteilt. Unabhängig davon, ob eine Einrichtung selbst ausbildet oder nicht, zahlt sie in den Ausbildungspflegefonds ein.

Gute Idee, schlechtes Handwerk

Grundsätzlich begrüßt der Paritätische in Bayern diese Reform. Doch der Teufel steckt im Detail. 2019 lief die Vorbereitung für die Umsetzung der neuen

Ausbildung mit geplantem Start zum 01.01.2020. Dabei wurden die Mängel deutlich, die der Paritätische bereits im Gesetzgebungsverfahren kritisiert hatte.

Hauptkritikpunkt ist die Kostensteigerung für die Pflegebedürftigen. Nicht die Pflege-Solidargemeinschaft zahlt in den Pflegeausbildungsfonds ein, ähnlich wie in der Krankenversicherung, sondern jede*r Pflegebedürftige leistet zum Eigenanteil zusätzlich einen Beitrag. **Diese zusätzliche Belastung ist nicht vertretbar.** Der Paritätische in Bayern wird sich weiterhin für eine gesetzliche Korrektur einsetzen.

Schwierige Suche nach Partnern

Eine weitere Herausforderung: Das Pflegeberufegesetz sieht für die Ableistung der verschiedenen Einsätze viele verschiedene Kooperationspartner in allen Bereichen der Pflege vor. Diese sind kaum zu finden. Eine Einrichtung muss

aber diese Einsätze sicherstellen, um überhaupt ausbilden zu dürfen. Gerade der pädiatrische Bereich entwickelte sich zu einem Nadelöhr. Deshalb dürfen nun auch Kitas oder Einrichtungen der Eingliederungshilfe Kooperationspartner werden. Aus der Not heraus wird Pflege nun noch breiter und generalistischer gedacht. Eine weitere Folge: Manche Einrichtungen, die bisher ausgebildet haben, halten sich erst einmal zurück.

Streit um die Finanzierung

Der Gesetzgeber hatte festgelegt, dass die Fonds-Einzahler – also Krankenkassen, Pflegekassen, der Freistaat Bayern, stationäre Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste – die Höhe der Pauschalbeiträge verhandeln, die zum einen die Ausbildungsbetriebe und zum anderen die Pflegeschulen pro Auszubildende*n dafür erhalten, dass sie ausbilden. **Der Paritätische in Bayern vertritt die Position, eine qualitativ hochwertige Ausbildung hat ihren Preis.** Deshalb kämpfte der Verband für einen soliden finanziellen Rahmen. Die Pflege- und Krankenkassen sowie der Freistaat Bayern vertraten die Position, dass die Pauschale möglichst niedrig sein soll.

Das Ergebnis war ernüchternd: Das im Schiedsverfahren ausgehandelte Pauschalbudget für die Ausbildungsbetriebe bleibt um Längen hinter den Erwartungen zurück. Die Pflegeschulen hingegen waren im Schiedsverfahren erfolgreich. Jedoch wird der Schiedsspruch von den Krankenkassenverbänden beklagt. Das Verfahren kann sich noch über Jahre hinziehen. – Kein gelungener Start für die neue Pflegeausbildung.

Gute Arbeitsbedingungen

Nichtsdestotrotz bietet die neue Ausbildung auf längere Sicht eine Chance, wieder mehr Menschen für den Pflegeberuf zu gewinnen. Das allein wird aber nicht reichen angesichts der vielen Krankheiten, an denen das deutsche Pflegesystem leidet. Eine aktuelle Studie des Sinus-Instituts zur Attraktivität von Sorge-Berufen zeigt, **was Jugendliche abhält einen Pflegeberuf zu ergreifen. Sie vermissen Aufstiegsmöglichkeiten, gute Arbeitsbedingungen und eine angemessene Vergütung.** Darauf weist der Paritätische seit langem hin und wird sich weiter nachdrücklich für die notwendigen Verbesserungen der Rahmenbedingungen einsetzen. ■



Der erwartungsvolle Prozess zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes

Das BTHG: der versprochene große Wurf der Behinderten- politik?

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist mit dem Ziel eines Paradigmenwechsels für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an den Start gegangen. Vorausgegangen war ein langer Entwicklungsprozess zur Reform der Eingliederungshilfe. Ein modernes Teilhaberecht sollte geschaffen werden, um Menschen mit Behinderungen mehr Selbstbestimmung in ihrem Leben und gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen – ganz im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention.

Im Entwicklungsprozess wurden bei vielen Menschen mit und ohne Behinderungen hohe Erwartungen auf einen grundlegenden Wandel in der Behindertenpolitik geweckt. Dabei wurde aus Sicht des Paritätischen zu wenig diskutiert und konsentiert, was denn das explizit Moderne an dem neuen Teilhaberecht

sein könnte. Die Vorstellungen blieben so vielfältig unterschiedlich, wie die jeweiligen Erwartungen und Hoffnungen hoch waren. Im laufenden und von viel Bürokratie geprägten Umsetzungs- und Umstellungsprozess werden nun die Fragen zu beantworten sein, ob das BTHG der versprochene große Wurf der Behindertenpolitik sei.

Positives und Stagnation

Einige der Neuregelungen haben das Potenzial, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention zu verbessern.

Neuregelungen mit Potential

- das Budget für Arbeit,
- die Förderung von Modellvorhaben im Bereich der betrieblichen Prävention,
- die Elternassistenz,
- die Stärkung der Mitwirkungsmöglichkeiten in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM),
- die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung oder
- die Regelungen zum Einsatz von Einkommen und Vermögen.

Nicht alle Menschen mit Behinderungen werden in gleichem Maße vom BTHG profitieren. Personengruppen, die auf Teilhabeleistungen angewiesen sind und Leistungen der Grundsicherung bei Erwerbsminderung benötigen, werden finanziell keine großen Auswirkungen erleben.

Ein echter Paradigmenwechsel ist die personenzentrierte (Fach-)Leistungsbringung der Eingliederungshilfe unabhängig vom Wohnort. Die bisherigen Erfahrungen zeigen bei Menschen mit Teilhabebedarf und Bezug von Grundsicherungsleistungen aber, dass mit dieser Veränderung nicht automatisch die



Ein Praxishandbuch von Autor*innen des Paritätischen in Bayern

Im September 2019 erschien im Walhalla-Verlag das **Praxishandbuch zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes**, das auf der ConSozial am Stand des Paritätischen in Bayern vorgestellt wurde.

Es richtet sich vor allem an Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen sowie an Mitarbeiter*innen bei Leistungsträgern und Leistungserbringern. Verfasst wurde es von Kolleg*innen des Paritätischen in Bayern, Bezirksverband Oberbayern.

ISBN 978-3-8029-7573-8

ca. 240 Seiten, ca. 29,95 Euro

Lebenssituation verbessert wird. Und der Verweis dieser Menschen auf die Leistungen der Grundsicherung stellt im Grunde eine fortwährende, möglicherweise sogar stärkere Diskriminierung dar. Ein echter Nachteilsausgleich ist das nicht. Ob durch die Trennung von Fach- und existenzsichernden Leistungen nach der Umstellung mehr selbstbestimmte Gestaltung für die Leistungsberechtigten möglich sein wird, muss sich noch erweisen. Schon jetzt ist klar, dass die komplexen Verwaltungsverfahren hohe Anforderungen an alle Beteiligten stellen.

Wir haben noch viel zu tun!

Aus Sicht des Verbands ist das BTHG ein Anfang auf dem Weg zu mehr Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Es beeinflusst das gesellschaftliche und fachliche Verständnis von Behinderung und von Hilfsangeboten positiv. Die konkrete Umsetzung der Regelungen wird aber immer von der Zielsetzung geprägt werden, die Kostendynamik im Bereich der Eingliederungshilfe zu dämpfen. Das ist bei den laufenden Verhandlungen zur Neugestaltung

des Leistungsvertragsrechts der Eingliederungshilfe sehr deutlich zu spüren – finanzielle Spielräume zur Entwicklung neuer Ansätze gibt es nicht.

Es bleibt zu hoffen, dass das BTHG ein „lernendes“ Gesetz ist, dessen Lücken und Fehler offengelegt und Weiterentwicklung ermöglicht werden. Der Paritätische ruft Politik und Verwaltungen, Expert*innen in eigener Sache und Leistungserbringer auf, diese Umsetzung in den kommenden Jahren kritisch und konstruktiv zu begleiten – damit aus dem Anfang ein guter Prozess wird. ■

Ein Meilenstein in der Geschichte des Frauenhilfesystems in Bayern

Dringende Empfehlung: Stellen- und Platzausbau bei den Fachberatungsstellen, Notrufen und Frauenhäusern

Im Jahr 2019 wurden die Verhandlungen mit dem Sozialministerium und den Kommunalen Spitzenverbänden zur Umsetzung der Bedarfsermittlungsstudie aus dem Jahr 2016, zu einem – hoffentlich nur vorläufigen – Ende geführt. Die Studie hatte einen Stellen- und Platzausbau der Fachberatungsstellen, Notrufe und der Frauenhäuser sowie eine Weiterentwicklung der Angebote dringend empfohlen. Die Verhandlungen hatten ein überraschend positives Ergebnis, erfuhr aber auch einige enttäuschende Wendungen. Der Paritätische verfügt mit den meisten Trägern in diesem Bereich über eine hohe fachliche Expertise.

Erfolg nach langer Stagnation

Die Entscheidung des Landtages mit dem Doppelhaushalt 2019/2020 das bestehende Frauenunterstützungssystem zusätz-

lich mit 16 Millionen Euro auszustatten, das Angebot mit einem Modellprojekt für sog. „Second Stage“ zu ergänzen sowie den Aufbau von Täterberatungsstellen zu beginnen, ist ein beachtlicher Erfolg. **Seit über 20 Jahren stagnierten die staatlichen Zuschüsse auf niedrigstem Niveau.** Das Ergebnis ist ein Meilenstein in der Geschichte des Frauenhilfesystems in Bayern. Vorausgegangen waren ein langjähriges hartnäckiges Ringen der Verbände und Träger in einem vom Staatsministerium engagiert durchgeführten fachlichen Diskurs gemeinsam mit Vertreter*innen der Städte und Landkreise. Er sollte in ein neues Gesamtkonzept für die Hilfe für Frauen und ihre Kinder bei Gewalt münden und die seit 1993 unverändert bestehende Vereinbarung zwischen dem Land und den Kommunen an die seit langem veränderten Bedarfe anpassen und diese fachlich untermauern.

Enttäuschende Wendung

Leider – und nicht wirklich nachvollziehbar – hat sich die damals neue Sozialministerin Kerstin Schreyer gegen dieses nahezu fertige Konzept entschieden und legte stattdessen einen „Drei Stufen Plan“ mit Maßnahmen zum Ausbau und zur Erweiterung des Hilfesystems bei häuslicher und sexualisierter Gewalt sowie die Skizzierung eines längerfristig zu erarbeitenden umfassend angelegten Gewaltpräventionskonzeptes vor. Auf dieser Grundlage verhandelten die Verbände neue bedarfsgerechte Förderrichtlinien für den Stellen- und Platzausbau der bestehenden Einrichtungen.

Für das Modellprojekt „Second Stage“ und die Täterberatungsstellen legten sie mit der Praxis entwickelte fachliche Grundsätze vor und erarbeiteten mit dem Sozialministerium Fördergrundsätze.

Kaum Verbesserung der Personalsituation für „kleine“ Frauenhäuser

Eine zweite unerfreuliche Wendung in diesem Prozess war die Entscheidung der Landkreise, dem verhandelten Entwurf der Richtlinie für die Frauenhäuser nur

mit einer Reduktion der vorgesehenen Stellenerhöhung zuzustimmen. Das hat nun zur Konsequenz, dass insbesondere die „kleineren“ Häuser nur eine geringe Verbesserung der Personalsituation im Beratungsbereich haben.

Landesweite Koordinierungsstelle hat Arbeit aufgenommen

Es gab einen weiteren großen Erfolg im Kontext der Umsetzung der Bedarfsermittlungsstudie und der Aufstockung der Haushaltsmittel: Seit dem 1. Oktober 2019 hat auch Bayern eine „Landesweite Koordinierungsstelle gegen häusliche und sexualisierte Gewalt“, die bei der Freien Wohlfahrtspflege angesiedelt ist. Die Einrichtung einer solchen Stelle wurde insbesondere vom Paritätischen gefordert und konzeptionell mitarbeitet.



Sichtbar gegen Gewalt an Frauen:

die Paritätische Frauenhilfe München beim CSD (oben) und das Haus für Mutter und Kind bei einer Demonstration am Aktionstag (links)



Der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter informiert sich über die Arbeit der Frauenhilfe.

Nachhaltigkeit

Mehr als ökologisch denken

Nachhaltigkeit bedeutet auch, sich gemeinsam auf den Weg zu machen

#ökosozial – Dieses Hashtag verwendet der Paritätische Gesamtverband, wenn er über die Themen Nachhaltigkeit oder Klimawandel twittert. Das Hashtag beschreibt den Kern der drei Dimensionen von Nachhaltigkeit: ökologisch, ökonomisch und sozial. Dass die ökologische und die soziale Dimension eng zusammengehören, war bisher zu wenig im Blick. Bei vielen Akteur*innen im sozialen Bereich ist die Erkenntnis schon länger angekommen.

Dieses Projekt wird gefördert durch:



Eine lohnenswerte Auseinandersetzung

Einige Mitgliedsorganisationen des Paritätischen in Bayern und Teile des Verbands beschäftigen sich mit dem Thema Nachhaltigkeit seit längerem. Bereits vor acht Jahren hat der Paritätische Bezirksverband Oberbayern sich dem Thema

Gemeinwohlökonomie (GWÖ) intensiv gewidmet. Seitdem haben sich mehrere Mitgliedsorganisationen sowie das SPZ München gemeinsam der – aufwändigen – Zertifizierung unterzogen. Die relevanten Handlungsfelder finden sich in einer anspruchsvollen Matrix. Ein Leitfaden hilft bei der Bearbeitung. Zum erfolgreichen Prozess gehört ein regelmäßiger Austausch innerhalb einer moderierten „Peer-Group“. Im zweiten Schritt wird ein Gutachten durch ein externes Audit erstellt.

Auch wenn sich eine Organisation nicht diesem aufwändigen Prozess unterziehen möchte, aber dennoch das eigene Handeln an der Nachhaltigkeit ausrichten möchte, lohnt sich eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den GWÖ-Leitfragen.

„Pari goes green“

Auch der Paritätische Bezirksverband Mittelfranken befasst sich schon länger mit Nachhaltigkeit. Eine Arbeitsgruppe „Pari goes green“ innerhalb der Belegschaft hat konkrete Maßnahmen entwickelt. Der Tagungsbetrieb wurde umgestellt auf regionale Getränke und Bio-Caterer, Projekte für die Kreislaufwirtschaft wurden installiert wie Handyrecycling, Trinkwassernachfüllstation für Passant*innen, es werden nachhaltige Putzmittel und Recycling-Papier verwendet.

Das war für das Team nicht immer einfach, wie Alexandra Großer, die Projektleiterin, berichtet: „Es braucht Mut, Dinge, die weniger nachhaltig sind, anzusprechen und Veränderungen anzustoßen, auszuprobieren und zu reflektieren. Es braucht auch Zeit. Dem Anderen Zeit zu geben, Nachhaltigkeit mitdenken zu können, sich darauf einlassen zu können und Zeit, die Veränderungen mitgehen zu können.“ Der Prozess habe sich in jedem Fall gelohnt, für die Umwelt, aber auch für das Team, das daran gewachsen sei. Ihr Fazit: „Nachhaltigkeit bedeutet mehr, als nur ökologisch zu denken. Es bedeutet auch, sich gemeinsam auf den Weg zu machen.“

Nachhaltigkeit wird bei Zuschüssen und Entgelten nicht berücksichtigt

Der Paritätische Bezirksverband Mittelfranken hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, das Thema Nachhaltigkeit nach innen und nach außen zu bringen und für das Thema und für die Probleme in der Umsetzung zu sensibilisieren. Die Bezirksversammlung 2019 fand zum Thema Gemeinwohlökonomie statt. Die Mitgliedsorganisation Münzinghof präsentierte ihre Ausrichtung nach den Prinzipien der Gemeinwohlökonomie.

Außerdem gab es im letzten Jahr eine Gesprächsrunde mit Politiker*innen über die teilweise schwierigen Rahmenbedingungen in entgeltfinanzierten sozialen Einrichtungen. Zuschüsse und Entgelte beinhalten kaum Spielräume für die Umsetzung von Nachhaltigkeit, ökologischem Handeln und Präventionsmaßnahmen. Anhand konkreter Beispiele wurde über die Problematik von Unvereinbarkeit ökologischen Handelns und Entgelt- /Zuschussfinanzierung der Einrichtungen diskutiert.

Das Thema Nachhaltigkeit in die Breite tragen

Anknüpfend an die Erfahrungen aus den regionalen Bezirksverbänden des Paritätischen in Bayern, soll das Thema Nachhaltigkeit auch auf Landesebene weitergetragen werden. Seit 2019 wird über die Soziallotterie GlücksSpirale ein kleines Projekt zur Nachhaltigkeit gefördert, was die weitere verbandliche Auseinandersetzung ermöglicht. Angesiedelt ist das Projekt beim Referat Bürgerschaftliches Engagement.

Denn: „Nachhaltigkeit bedeutet auch, sich gemeinsam auf den Weg zu machen.“



Auf der Suche nach einem Zuhause

Paritätischer Oberbayern startet zusammen mit fünf Mitgliedsorganisationen eine Wohnungskampagne für LGBTI*-Geflüchtete

Immoscout ist das Portal auf dem sich Hanaa (Name geändert) am häufigsten einloggt. Seit ihrer Anerkennung als Geflüchtete sucht die 26-jährige Transfrau aus Tansania verzweifelt eine Wohnung in München. In der teuersten Metropole Deutschlands ist das kein leichtes Unterfangen – nicht mal für Urbayern mit gutem Einkommen.

Die Angst bleibt

Im Moment lebt Hanaa in einer Flüchtlingsunterkunft im Münchner Osten, aber das gestaltet sich schwierig – vor allem, weil sie demnächst eine Hormonbehandlung beginnen will, um auch äußerlich mehr zur Frau zu werden. Sie hat Angst, dass mit ihrer äußerlichen Veränderung die Belästigungen durch heterosexuelle Campbewohner wieder zunehmen. „Früher litt ich an Depressionen und habe mich selbst geschnitten“, erzählt sie. Vor ihrer Zeit im Münchner Osten wohnte sie in einer Unterkunft im 40 Kilometer ent-

fernten Fürstenfeldbruck und fürchtete dort um Leib und Leben: „You homosexuals have to be killed!“, schrie sie einer ihrer Mitbewohner an. Ihr Zimmer wurde verwüstet. Doch das Wachpersonal war keine Hilfe und zeigte selbst homophobe Tendenzen. Hanaa musste deshalb hart für eine Verlegung kämpfen. Im Münchner Osten ist es ein bisschen besser, denn hier muss sie sich das Zimmer immerhin nicht mehr mit heterosexuellen Männern teilen. Sie kann jetzt mit einer Freundin zusammenwohnen. Trotzdem bleibt die Angst.

Doppelt gestraft

Hanaa ist nur ein Beispiel von ca. 250 LGBTI*-Geflüchteten, die von Münchner Beratungsstellen betreut werden – die meisten sind auf Wohnungssuche. **„Viele der Geflüchteten sind doppelt gestraft,**

denn sie trauen sich nicht, ihre sexuelle Identität auszuleben, und müssen gleichzeitig noch Angst vor Übergriffen haben.“ so Annika Brose-Görl, Beraterin beim Schwulen Kommunikations- und Kulturzentrum SUB in München.

„Ohren auf! Herzen auf! Türen auf!“

Im November startete der Paritätische in München die Kampagne „Ohren auf! Herzen auf! Türen auf!“ für LGBTI*-Geflüchtete auf Wohnungssuche, gemeinsam mit fünf paritätischen Organisationen, die Hilfe für LGBTI*-Geflüchtete anbieten: Sub, LeTRa, TIB (die Trans*Inter*Beratungsstelle der Münchner Aids-Hilfe e.V.), IMMA - Initiative für Münchner Mädchen und das FTZ – FrauenTherapieZentrum. Auf Großwandflächen in der U-Bahn oder an Plakatwänden am Straßenrand wurden zwei Monate lang Vermieter*innen mit einer Fotokampagne angesprochen, Wohnraum an lesbische, schwule, trans* und inter*geschlechtliche Geflüchtete zu vermieten. Darüber hinaus wurden Postkarten verteilt und in einem Serienbrief 200 Genossenschaften und Immobilienmakler angeschrieben.



Foto: Mark Kamin

Kampagnenauftakt im November 2019: Auf Großwandflächen wurden zwei Monate lang Vermieter*innen für LGBTI*-Geflüchtete gesucht.

„Die Resonanz bisher war positiv, wenn auch noch längst nicht ausreichend für die Vielzahl an queeren Wohnungssuchenden. Wir erhoffen uns mit der Kampagne noch weitere Vermieter*innen zu erreichen, die LGBTI*-Geflüchteten ein selbstbestimmtes Leben in Deutschland ermöglichen.“ so Karin Majewski, Geschäftsführerin des Paritätischen in Oberbayern.

Viele LGBTI*-Geflüchtete möchten nach der Verfolgung in ihren Heimatländern hier ein neues Leben in einer offenen Gesellschaft beginnen. Dafür unternehmen sie auch etliche Anstrengungen, lernen Deutsch und suchen sich Arbeitsstellen. Allerdings ist ein freies Leben in der teils homophoben Umgebung in Gemeinschaftsunterkünften schwer möglich. ■

Die Kampagne wird gefördert von:



Jahresabschluss 2019: Positives Ergebnis

Umsatz und Ertragslage

Der Landesverband hat mit seinen verschiedenen Diensten und Einrichtungen im Jahr 2019 einen Umsatz von 101 Millionen Euro erzielt. Dies ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um ca. fünf Prozent und liegt leicht über dem mehrjährigen Trend.

Der Wirtschaftsplan konnte mit einem Ergebnis von 370.000 Euro erreicht und leicht verbessert werden.

Das Ergebnis im Verein (-1.109.000 Euro) wurde hauptsächlich durch höhere Kosten im Bereich der mitgliederbezogenen Spitzenverbandstätigkeit sowie den zentralen Serviceabteilungen Personalwesen und IT belastet. Erfreulich im Jahr 2019 war die stabile Entwicklung der Erträge aus dem Bereich Immobilien (+ 373.000 Euro) und die guten Ergebnisse aus den sozialen Diensten in den Bezirksverbänden, insbesondere bei unserem Mahlzeitendienst „Essen auf Rädern“ in Augsburg und dem ambulanten Pflegedienst in Unterfranken.

Der hohe Überschuss bei unseren verbundenen Unternehmen (+1.479.000 Euro) wurde erreicht, weil alle Gesellschaften mit Jahresüberschüssen abschließen konnten. Vor allem der Geschäftsbereich Altenhilfe hat mit seinen sechs stationären Einrichtungen sein Ergebnis deutlich verbessert.

Jahresabschlussprüfung 2019

Die Jahresabschlüsse des Vereins, seiner elf verbundenen Unternehmen sowie ein konsolidierter Gruppenabschluss wurden durch die CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Alle Abschlüsse erhielten einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Personal

Zum 31.12.2019 beschäftigte die Gruppe 2.079 Mitarbeiter*innen. Mit einem Anteil von 86 Prozent sind die meisten Beschäftigten in den gGmbHs tätig.

Besondere Ereignisse 2019

Die Mitgliederversammlung 2019 hat eine neue Beitragsordnung, mit einer strukturellen Erhöhung der Jahresbeiträge beschlossen. Für die nachhaltige Entwicklung der mitgliederbezogenen Spitzenverbandstätigkeit wurde zusätzlich eine jährliche Dynamisierung (orientiert an der Entwicklung des TVöD) eingefügt.

Wirtschaftsplan und Ergebnis 2019	WP 2019	IST 2019	
	Verein	- 913.000	-1.109.000
	gGmbHs	1.050.000	1.479.000
	Gruppe	137.000	370.000

Das Projekt „SPZ 2020“ (Investitionsvolumen 25 Millionen Euro), mit einem Neubau unseres Sozialpsychiatrischen Zentrums und einem zusätzlichen Wohnprojekt (40 Wohnungen und eine Tagespflege) für pflegebedürftige ältere Menschen, konnte im März begonnen werden und verlief in 2019 weitgehend planmäßig.

Wirtschaftsplan 2020

Der Verbandsrat hat am 11. Februar 2020 den Wirtschaftsplan, gemäß Satzung § 10, 2.5, für das Jahr 2020 beschlossen.

Für den Verein wird von einem geringeren Verlust als in 2019 ausgegangen. Bei dieser Planung wurden die höheren Erträge aus der neuen Beitragsordnung noch nicht voll vorgesehen. Die verbundenen Unternehmen wurden mit einem stabilen Überschuss von 1.040.000 Euro geplant, sodass die Gruppe insgesamt mit einem leichten positiven Ergebnis abschließen soll. →

Unsere Arbeit im Jahr 2019 in Zahlen



Finanzen und Personal

Auswirkungen der Corona-Pandemie

Besondere Ereignisse 2020

Von den Allgemeinverfügungen und Maßnahmen der Corona-Pandemie waren unsere Dienste und Einrichtungen in unterschiedlichem Maß betroffen. Während einige Betriebe die Angebote in vollem Umfang weitergeführt haben (Altenpflegeheime, Frauenhilfe, Wohnungslosenhilfe), haben unsere Beratungs- und Verwaltungsstellen die Leistungen in weiten Teilen über Telefon-/Email und im Home-Office organisiert. Durch Allgemeinverfügungen wurden insbesondere unsere 60 Kindertageseinrichtungen, unsere Mutter-Kind-Klinik und das Jugendgästehaus in ihrem Betrieb stark eingeschränkt. Während die Kindertageseinrichtungen inzwischen wieder ihren Betrieb aufgenommen haben, bleiben die anderen Betriebe noch voraussichtlich bis Juli/August geschlossen. Trotz

verschiedener staatlicher Rettungsschirme und einer Betriebsschließungsver-sicherung muss aber zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgegangen werden, dass die Ertragsbelastungen so hoch sein werden, dass der Wirtschaftsplan nicht erreicht werden kann, und die Gruppe mit einem Fehlbetrag abschließen wird. Bei unseren Beschäftigten konnten wir bei Verdachtsfällen auf COVID 19 zum Glück immer schnell reagieren, so dass bis zum 31.05.2020 nur drei bestätigte Erkrankungen bekannt waren.

Nach einem europaweiten Ausschreibungsverfahren der Gemeinde Manching für deren kommunale „Soziale Dienste Altenhilfe gGmbH“, hat unsere Bewerbung den Zuschlag erhalten, und wir konnten im ersten Halbjahr 2020 einen Übernahmevertrag verhandeln. Seit dem 01.07.2020 übernimmt der Landesverband 90 Prozent der Gesellschaftsanteile (die Kommune behält noch zehn Prozent). In der Ortsmitte der Markt-gemeinde soll bis 2024 ein vernetztes Versorgungsmo-dell ausgebaut werden mit

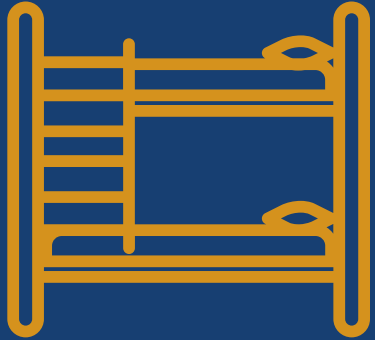
dem Angebot von 80 stationären Pflegeplätzen, einem zusätzlichen ambulanten Angebot von 48 Wohnungen und einer offenen Tagespflege mit 15 Plätzen. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie



haben den Bauverlauf unseres Projektes „SPZ 2020“ bisher nicht beeinträchtigt. Derzeit kann davon ausgegangen werden, dass der Abschluss des ersten Bauabschnitts und eine Übernahme des Neubaus planmäßig zum 01.10.2020 erfolgen kann. ■

Peter Schimpf
Vorstand für Wirtschaft und Finanzen

Unsere Arbeit im Jahr 2019 in Zahlen



66.645 Übernachtungen
im **Hostel4You**



1.947

Beratungen von **Migrant*innen**
in Unterfranken



Vermittlung von **1.914**
Dolmetschereinsätzen für Gebärdensprache

Wir
hilft.

670 Betreute **Selbsthilfegruppen**
durch unsere Selbsthilfekontaktstellen



4.046

Beratungen zu den Themen
Alter, Pflege und Versorgung
bei der Ambulanten Altenhilfe Oberbayern



650 Personen werden
in **6 Altenheimen** gepflegt

Unterstützung beim Paritätischen

Von der Idee, über die Antragstellung bis zur Finanzierung

Soziallotterien und Stiftungen unterstützen besondere Vorhaben.

Ein Umbau zur Schaffung von Barrierefreiheit steht an, oder das Beratungsangebot soll erweitert werden. Neue Projekte sollen auf den Weg gebracht werden, die Kinder und Jugendliche stärken oder Netzwerke für chronisch kranke Menschen schaffen. – Die Mitgliedsorganisationen des Paritätischen haben viel vor. Jedoch den meisten sozialen Einrichtungen und Diensten fehlt das Geld für solche Vorhaben.

Acht Millionen Antragsvolumen aus Stiftungs- und Fördermitteln

Mittel aus Soziallotterien und anderen großen Förderorganisationen können da helfen. Förderungen durch die Aktion Mensch, die Stiftung Deutsches Hilfswerk oder die Lotterie GlücksSpirale sind wesentliche Ressourcen, um Innovationen in der Sozialen Arbeit voranzutreiben. Sie

ergänzen die gesetzlich finanzierten Regelleistungen und ermöglichen zum Beispiel innovative Vorhaben für Inklusion, Quartiers- oder Flüchtlingsarbeit sowie für Kinder und Jugendliche.

Der Paritätische in Bayern unterstützt seine Mitgliedsorganisationen dabei, die passenden Förderer und Förderprogramme zu finden und begleitet sie von der Idee, über die Antragstellung bis hin zur Finanzierung. Im Jahr 2019 haben paritätische Mitgliedsorganisationen mit dem Paritätischen in Bayern allein bei den Soziallotterien rund acht Millionen Euro für 194 Projekte beantragt.

Empowerment-Beratung für geflüchtete Frauen

Ein Projekt, das im Jahr 2019 erfolgreich gefördert wurde, ist die Empowerment-Beratung für geflüchtete Frauen von JUNO. JUNO entstand 2016 und ist eine Einrichtung des Münchner Vereins für Fraueninteressen e.V. Geflüchtete Frauen bringen oft große Potentiale mit, unter anderem Wissbegierde und den Willen in einer fremden Kultur ein eigenes, selbstbestimmtes Leben aufzubauen. JUNO berät und unterstützt dabei.

Gemeinsam mit den Frauen werden bei Problemen Lösungen erarbeitet und Kontakte, Netzwerke und Kurse vermittelt. Viele der Frauen gewinnen durch die Beratung neues Selbstvertrauen und sehen, dass sie nicht allein sind. Wichtiges Ziel der Beratung ist, die Frauen in der Wahrnehmung ihrer Rechte zu sensibilisieren und zu stärken. Eine der geflüchteten Frauen sagte in der Beratung: „**Dieses Jahr bin ich glücklich, weil ich Euch kenne, ihr mir helft. Letztes Jahr war ich unglücklich.**“ JUNO wurde ein Jahr lang von der GlücksSpirale bei Personal- und Sachkosten gefördert.



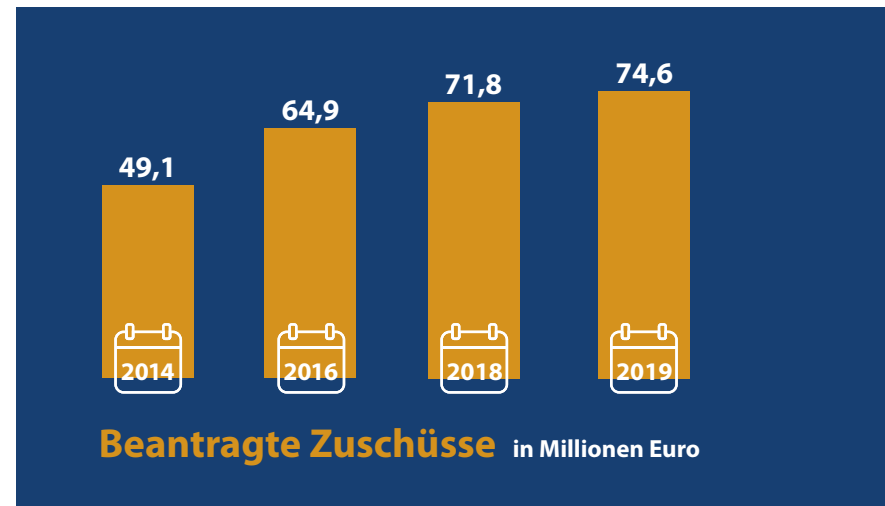
Fotos: JUNO

Empowerment-Beratung für geflüchtete Frauen: JUNO wurde ein Jahr lang von der GlücksSpirale gefördert.

295 Anträge aus öffentlicher Hand

Neben den Stiftungsmitteln erschließt der Paritätische in Bayern für die soziale Arbeit seiner Mitgliedsorganisationen auch Bundes- und Landesmittel. Aus den Förderprogrammen des Freistaats Bayern werden Zuschüsse für folgende Bereiche vermittelt: Behindertenhilfe, Migration, Altenhilfe, Familie, Selbsthilfe und Straftentlassenenhilfe. Rund 5,2 Millionen Euro beantragte der Paritätische 2019 für seine Mitglieder (295 Anträge).

Auch aus Bundestöpfen fließen Fördergelder: Das zunächst für geflüchtete Menschen konzipierte Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ wurde erweitert auf Menschen in benachteiligten sozialen Lebenslagen. Mit der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer finanziert der Bund ein Grundberatungsangebot, das durch die vom Freistaat Bayern geförderte Flüchtlings- und Integrationsberatung ergänzt wird. ■



Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder



Altruismus e.V.

www.altruismus-ev.de

Der Altruismus e.V. etabliert ein gemeinwohlorientiertes Wirtschaftssystem für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft.



Alzheimer Gesellschaft Bayreuth - Kulmbach e.V.

www.alzheimer-bt-ku.de

Der Verein versteht sich als Selbsthilfegruppe, die das Ziel hat, die Versorgung der Menschen mit Demenz zu verbessern.



Bayerischer Cochlea-Implantat- Verband e.V. (BayCI)

www.bayciv.de

Der Verband setzt sich zusammen aus 28 Selbsthilfegruppen, die vielfältige Unterstützung rund um das Thema Hören bieten.

Bürgerverein am Lech e.V. - Bürger unterstützen Bürger

www.bv-am-lech.de

Der Verein organisiert gegenseitige Hilfe für Vereinsmitglieder, z.B. in Form von Fahrdiensten, Essen auf Rädern oder mit haushaltsnahen Hilfen.



Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft DLRG Landesverband Bayern e.V.

www.bayern.dlrg.de

Kernaufgabe der DLRG ist die Wasserrettung sowie die Schwimm- und Rettungsschwimmerausbildung. Die DLRG hat in Bayern rund 167.000 Mitglieder und Förderer. Die gesamte Arbeit wird vom Ehrenamt getragen, in über 100 Ortsgliederungen.



FLÜCHTLINGSHILFE ERDING e.V.

www.fluechtlingshilfe-erding.org

Anlässlich der großen Flüchtlingswelle im Oktober 2015 gegründet, engagiert sich das Helfer-Netzwerk inzwischen im Sozialbereich in der Region für unterschiedliche Einrichtungen.

Gehörlosenverein Weißenstadt e.V.

Die Selbsthilfeorganisation für Gehörlose und Hörgeschädigte begleitet und unterstützt Betroffene und deren Angehörige durch ein aktives Netzwerk aus verschiedenen sozialen Bereichen.



Hospitalstiftung Dinkelscherben

www.hsdz.de

Gegründet im Jahr 1603 ist das Spital die zweitälteste soziale Einrichtung im Landkreis Augsburg. Die Stiftung betreibt zwei Einrichtungen der stationären Altenpflege. Die Versorgung umfasst Kurz- und Langzeitpflege. Ein Förderverein unterstützt eine aktive Öffnung zur Nachbarschaft.

Irren ist menschlich e.V. - Verein für Psychiatrie- Erfahrene in und um Regensburg

www.irren-ist-menschlich-ev.de

Der Verein vertritt die Interessen von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung in Gremien und Arbeitskreisen des Bezirks sowie der Psychosozialen Arbeitsgemein-



schaft. Der Verein setzt sich für mehr Teilhabe und für die Etablierung von Betroffenen als Experten in eigener Sache ein.



Münchener inklusive Arbeitswelt

www.miaev.org

Der Verein fördert die Teilnahme am Arbeitsleben für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung mit dem Ziel, sie mit Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Gastronomie und Hotellerie in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln.



www.nachbarschaftshilfe-muenchen.de

Die Nachbarschaftshilfe bietet im Münchner Stadtteil Trudering entlastende Unterstützungsleistungen für pflegende Angehörige von Menschen mit und ohne Demenz. Das Angebot umfasst z.B. Haushaltsnahe Hilfen, Krankenhausnachsorge oder Pflege-Beratung.



Rote Katze e.V.

www.rotekatze-ev.de

Der Verein unterstützt

Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Psychiatrieerfahrungen, begleitet sie bei der Weiterentwicklung des Kreativladens „Rote Katze“ und bietet niedrigschwellige Tagesstrukturen an.



www.segelrebell.com

Ziel der Gesellschaft ist es, die psychosoziale Lebenssituation junger Krebspatient*innen zu verbessern. Ihnen wird die Teilnahme an Segeltörns ermöglicht; mit einem eigenen Schiff können jährlich bis zu 200 Betroffene begleitet werden.

Selbsthilfegemeinschaft Medizingeschädigter - Patient im Mittelpunkt e.V.

www.sgmev.de

Die Selbsthilfegemeinschaft veranstaltet Thementagungen zu verschiedenen medizinischen Bereichen. Sie gibt Hilfestellung und Unterstützung im Umgang mit Ärzten und medizinischen Einrichtungen zur Verbesserung des Arzt-Patienten-Verhältnisses.

Tor zur Welt -

Integrativ unterwegs gGmbH

www.torzurwelt.info

Die Gesellschaft fördert die Integration von Menschen mit Fluchterfahrung und Migrationshintergrund durch Bildungsprojekte in den Bereichen Sport, Sprache und Kultur. Durchgeführt werden auch Veranstaltungen gegen Rassismus, Antisemitismus und Islamophobie in Kindergärten und Schulen.



TOR ZUR WELT



www.waldorfkinderergarten-bayern.de

Seit 50 Jahren ist die Vereinigung ein Träger von inzwischen 2.000 Kindergärten, in über 40 Ländern, davon 581 Waldorfkinderergärten in Deutschland sowie weitere Fachschulen und Einrichtungen zur Aus- und Fortbildung von Waldorferzieher*innen.



**Herzlich
willkommen
beim
Paritätischen
in Bayern**

Der Paritätische in Bayern ist ein starker Partner für die soziale Arbeit



Wir beraten und vernetzen

Wir informieren und beraten unsere Mitgliedsorganisationen individuell, in Fachgruppen und Arbeitskreisen, durch Veröffentlichungen und im Mitgliederbereich unserer Homepage.

Wir unterstützen unsere Mitglieder:

- bei **fachlichen Fragestellungen** z.B. zu Konzepten, zu Träger- und Projektstruktur, zum wirtschaftlichen Betrieb sozialer Einrichtungen und Dienste, zu Vereins- und Gemeinnützigkeitsfragen, Versicherungen und Zuwendungsrechtlichen Fragen
- bei **Verhandlungen** mit Kostenträgern, Politik und Verwaltung
- bei der **Vernetzung** mit anderen Mitgliedern, Initiativen, Verbänden und Interessengruppen
- mit **Fachinformationen, Positionierungen und Arbeitshilfen**



Wir vertreten die Interessen unserer Mitglieder

Wir machen uns für die Interessen unserer Mitglieder und der Menschen, für die unsere Mitglieder arbeiten, stark.

- Wir mischen uns in sozialpolitische Diskussionen ein, wirken auf **politische Entscheidungen** ein und schaffen Bewusstsein für soziale Themen.
- Wir wirken in **Gremien** der Öffentlichen und Freien Wohlfahrtspflege mit.
- Wir vertreten die **Interessen unserer Mitglieder** in Arbeitsgruppen von Behörden und Ministerien, in parlamentarischen Ausschüssen und Kommissionen und in anderen sozialpolitischen Zusammenhängen, zum Beispiel gegenüber Arbeitsagenturen und Sozialversicherungsträgern.



Wir helfen bei der Finanzierung

Wir unterstützen bei der Erschließung von Fördermitteln und beraten bei der Finanzierung.

- Wir informieren unsere Mitglieder über **Fördermittel, Zuschüsse und Stiftungsmittel**.
- Wir beraten und unterstützen **von der Antragsstellung bis zur Erstellung des Verwendungsnachweises** für verschiedene Fördermöglichkeiten, unter anderem durch die Aktion Mensch, GlücksSpirale, Kuratorium Deutsche Altershilfe.
- Wir beraten und unterstützen bei der **Verhandlung** von Leistungsverträgen, Vergütungs-, Entgelt- bzw. Pflegesätzen.



Wir helfen unseren Mitgliedern, Geld zu sparen

Über den Paritätischen erhalten Mitgliedsorganisationen Vergünstigungen bei Anbietern aus fast allen Produkt- und Dienstleistungsbereichen. Der Paritätische hält derzeit über 160 Rahmenverträge.

Diese regeln Sonderkonditionen sowie die Abwicklung des Einkaufes. Die Rahmenvertragspartner sind Lieferanten und Dienstleister aus unterschiedlichen Branchen wie: Autos, Möbel, Büromaterial, IT-Hardware und Software, Telekommunikation, Energieversorger, etc.

Der Paritätische mit seinen deutschlandweit über 10.400 Mitgliedern und über 668.000 Arbeitnehmern bildet ein starkes Bündnis. Die Bündelung dieses Einkaufspotenzials ermöglicht Sonderkonditionen bei der Beschaffung von Produkten oder Dienstleistungen. Diese Rabatte sind für alle Mitglieder gültig, unabhängig von der Größe der Organisation.



Wir qualifizieren weiter

Der Paritätische in Bayern bietet seinen Mitgliedsorganisationen regional und landesweit zahlreiche Fachtagungen, Informationsveranstaltungen Fort- und Weiterbildungen an.

Die **Paritätische Akademie Süd** bietet Fort- und Weiterbildungen in Form von Seminaren, Zertifikatskursen oder berufsbegleitenden Akademischen Weiterbildungen in Kooperation mit Hochschulen an. Unsere Mitgliedsorganisationen erhalten für die Angebote der Akademie eine Ermäßigung von etwa 20 Prozent.

Zum Thema Gesundheits- und Arbeitsschutz führt die **Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege (BGW)** und der Paritätische in Bayern innerhalb der in 2019 gestarteten Verbändekooperation Weiterbildungen für die Mitgliedsorganisationen durch.



Wir vermitteln Freiwillige

Als großer Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres in Bayern vermittelt der Paritätische in Bayern im gesamten Freistaat Teilnehmende am FSJ an Einsatzstellen seiner Mitgliedsorganisationen und andere Träger.

Der **Bundesfreiwilligendienst** richtet sich als generationenübergreifender Dienst an Menschen jeden Alters. Der Paritätische in Bayern vermittelt Freiwillige an Einsatzstellen seiner Mitgliedsorganisationen.

Mehr als 800 Mitgliedsorganisationen profitieren von unseren Angeboten

Wie wir organisiert sind

Der Paritätische in Bayern ist ein rechtlich selbständiger, gemeinnütziger Verein. Er ist einer von 15 Landesverbänden des Paritätischen Gesamtverbands. Der Paritätische in Bayern unterhält eine Landesgeschäftsstelle mit Fachreferaten in München und ist mit sechs Bezirksverbänden in der Region präsent.

Die **Mitgliederversammlung** ist oberstes beschlussfassendes Gremium. Jedes Mitglied – derzeit circa 800 – hat eine Stimme, unabhängig von der Größe der Organisation. Die Mitgliederversammlung wählt den Verbandsrat, beschließt die Höhe der Mitgliedsbeiträge und entlastet den Vorstand.

Der ehrenamtliche **Verbandsrat** besteht aus zwölf Mitgliedern. Er bestellt den Vorstand und berät und kontrolliert ihn.

Der **Vorstand** führt die Geschäfte des Verbandes. Er besteht aus zwei hauptamtlichen Mitgliedern und ist paritätisch besetzt. Der Vorstand stimmt mit dem Verbandsrat die grundsätzlichen sozial- und verbandspolitischen Ziele ab.

Der hauptamtliche Vorstand ist paritätisch besetzt.



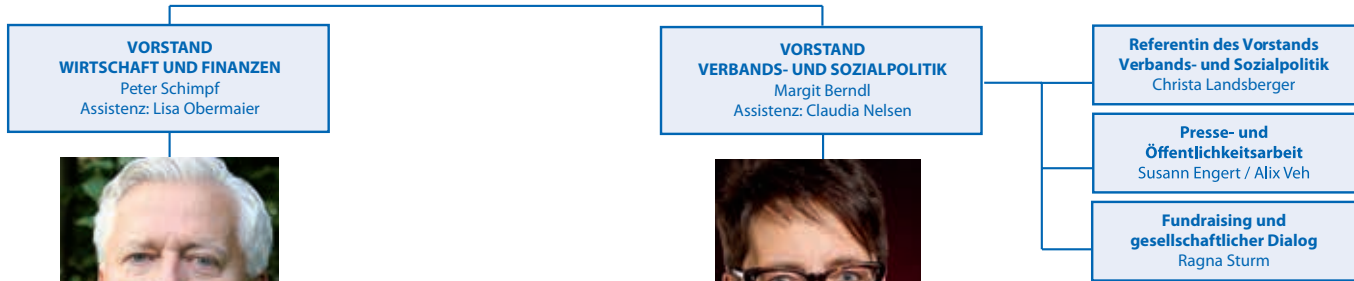
Norbert Blesch
VR-Vorsitz@
paritaet-bayern.de



Der Verbandsrat gemeinsam mit den beiden Vorständen



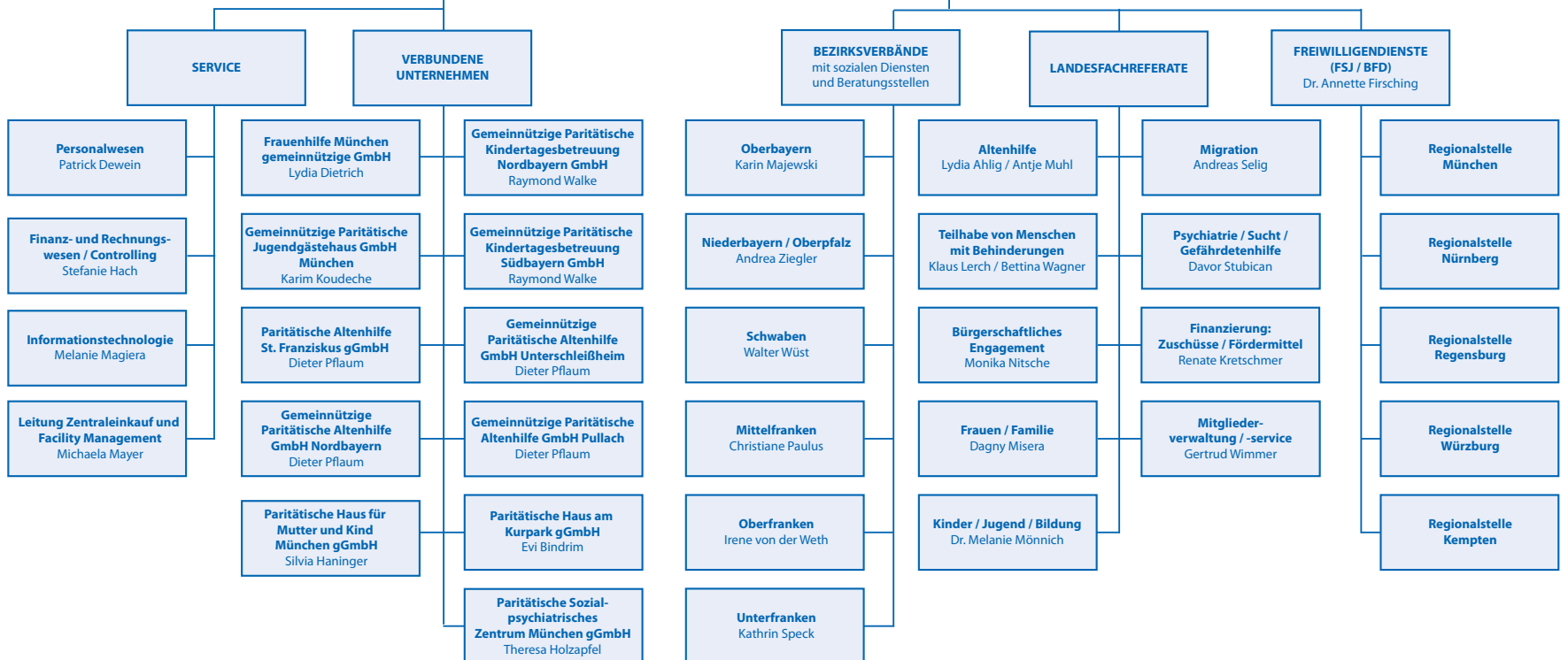
Landesmitgliederversammlung



Peter Schimpf
Tel: 089 | 30 611 -222
peter.schimpf@paritaet-bayern.de



Margit Berndl
Tel: 089 | 30 611 -151
margit.berndl@paritaet-bayern.de



Einrichtungen und Beteiligungen

Der Paritätische in Bayern hat elf Tochtergesellschaften. Darüber hinaus ist er an fünf weiteren gemeinnützigen GmbHs beteiligt

Der Paritätische in Bayern betreibt eigene Einrichtungen und Dienste in verschiedenen Bereichen der sozialen Arbeit. Die Grundlage dafür ist in der Satzung verankert. Der Verband verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Wohlfahrtszwecke. Er hat derzeit elf Tochtergesellschaften. Darüber hinaus ist er an fünf weiteren gemeinnützigen GmbHs mit einem Anteil zwischen sechs und 30 Prozent beteiligt. An der Paritätischen Akademie Süd gGmbH ist der Verband mit 20 Prozent beteiligt.

Einrichtungen:

Paritätische Kindertagesbetreuung

Geschäftsführung: Raymond Walke

- Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Nordbayern
- Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Südbayern

www.parikita.de

Verbundene Unternehmen der Altenhilfe

Geschäftsführung: Dieter Pflaum

- Gemeinnützige Paritätische Altenhilfe GmbH Nordbayern
- Gemeinnützige Paritätische Altenhilfe GmbH Pullach
- Gemeinnützige Paritätische Altenhilfe GmbH Unterschleißheim
- Paritätische Altenhilfe St. Franziskus gGmbH

www.paritaet-altenhilfe.de

- Frauenhilfe München gGmbH
Geschäftsführung: Lydia Dietrich

www.frauenhilfe-muenchen.de

- Paritätische Haus am Kurpark gGmbH
Geschäftsführung: Evi Bindrim

www.hausamkurpark.de

- Paritätische Haus für Mutter und Kind München gGmbH
Geschäftsführung: Silvia Haninger

www.mutter-kind-haus.org

- Paritätische Sozialpsychiatrisches Zentrum München gGmbH
Geschäftsführung: Theresa Holzapfel

www.spzmuc.de

- Gemeinnützige Paritätische Jugendgästehaus GmbH München
Geschäftsführung: Karim Koudèche

www.the4you.de

Weitere Beteiligungen:

- Paritätische Akademie Süd gGmbH (20%)

www.akademiesued.org

- Ausbildungszentrum für soziale Dienste Geretsried GmbH (20%)

- Autismuskompetenzzentrum Oberbayern gem. GmbH (10%)

www.autkom-obb.de

- Autismus-Kompetenzzentrum Oberfranken gem. GmbH (8%)

www.autkom-ofr.de

- Integrationsfachdienst (IFD) Oberfranken gGmbH (6%)

www.ifd-oberfranken.de



Referentinnen und Referenten auf Landesebene

Altenhilfe

Lydia Ahlig

Tel: 089 | 30 611-127
lydia.ahlig@



Frauen / Familie

Dagny Misera

Tel: 089 | 30 611-191
dagny.misera@



Mitglieder- verwaltung / -service

Gertrud Wimmer

Tel: 089 | 30 611 -240
gertrud.wimmer@



Antje Muhl

Tel: 089 | 30 611-138
antje.muhl@



Kinder / Jugend / Bildung

Dr. Melanie Mönnich

Tel: 089 | 30 611-117
melanie.moennich@



Freiwilligendienste

Dr. Annette Firsching

Tel: 089 | 30 611-139
annette.firsching



Teilhabe von Menschen mit Behinderung

Bettina Wagner

Tel: 089 | 30 611-163
bettina.wagner@



Migration

Andreas Selig

Tel: 0931 | 35 401-17
andreas.selig@



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Susann Engert

Tel: 089 | 30 611-137
susann.engert@



Klaus Lerch

Tel: 089 | 30 611-210
klaus.ederle-lerch@



Psychiatrie / Sucht / Gefährdeterhilfe

Davor Stubican

Tel: 089 | 30 611-230
davor.stubican@



Alix Veh

Tel: 089 | 30 611-146
alix.veh@



Bürgerschaftliches Engagement

Monika Nitsche

Tel: 089 | 30 611 -145
monika.nitsche@



Finanzierung: Zuschüsse / Fördermittel

Renate Kretschmer

Tel: 089 | 30 611 -134
renate.kretschmer@



Fundraising und gesellschaftlicher Dialog

Ragna Sturm

Tel: 089 | 30 611-206
ragna.sturm@



Alle E-mail Adressen
enden auf:
paritaet-bayern.de

Der Paritätische vor Ort



Oberbayern

Karin Majewski, Geschäftsführung
karin.majewski@paritaet-bayern.de

Ansprechpartner*innen / Fachberatung

Claudia Holtkamp, Angela Küster, Behindertenhilfe und Entgelte SGB XII
Elsbeth Hülsmann, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

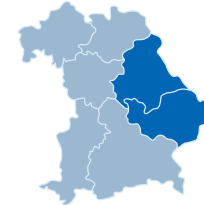
Luca Schimmel, Zuschüsse, Stiftungen
Grit Schneider, Nachbarschaftshilfen, ambulante Dienste, Selbsthilfe, Bürgerschaftliches Engagement
Davor Stubican, Psychiatrie und Sucht

Unsere Angebote

- Alten- und Service-Zentrum - Allach-Untermenzing
- Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige - München
- Fachstelle für pflegende Angehörige - Stadt München und Landkreis München

Charles-de-Gaulle-Straße 4, 81737 München
Telefon: 089 | 3 06 11 - 130

oberbayern@paritaet-bayern.de
www.oberbayern.paritaet-bayern.de



Niederbayern | Oberpfalz

Andrea Ziegler, Geschäftsführung
andrea.ziegler@paritaet-bayern.de

Ansprechpartner*innen / Fachberatung

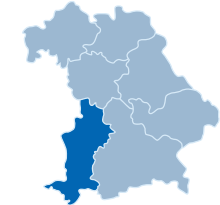
Margot Murr, Leiterin von KISS Regensburg, Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, ab August 2020 **Sarah Payer**
Maria Simon, Leiterin der Freiwilligen Agentur Regensburg
Silvia Frenzel, Projektmitarbeiterin Kinder- und Jugendhilfe

Unsere Angebote

- Freiwilligen Agentur Regensburg und Youngagement
- KISS Regensburg und Runder Tisch Oberpfalz

Landshuter Straße 19, 93047 Regensburg
Telefon: 0941 | 5993 88 - 0

niederbayern.oberpfalz@paritaet-bayern.de
www.niederbayern-oberpfalz.paritaet-bayern.de



Schwaben

Walter Wüst, Geschäftsführung
walter.wuest@paritaet-bayern.de

Ansprechpartner*innen / Fachberatung

Angela Brück, Überregionale Offene Behindertenarbeit (OBA) in Bayern

Unsere Angebote

- Dolmetschervermittlung für Gebärdensprache
- Sozialdienst für Hörgeschädigte
- Essen auf Rädern - Augsburg

Sterzinger Straße 3, 86165 Augsburg
Telefon: 0821 | 241 94 - 0

schwaben@paritaet-bayern.de
www.schwaben.paritaet-bayern.de

Der Landesverband untergliedert sich in sechs Bezirksverbände, deren Ausdehnung – mit Ausnahme des Bezirksverbands Niederbayern/ Oberpfalz – deckungsgleich mit den gleichnamigen Regierungsbezirken ist.



Mittelfranken

Christiane Paulus, Geschäftsführung,
christiane.paulus@paritaet-bayern.de

Ansprechpartner*innen / Fachberatung

Christiane Paulus, Geschäftsführung
Melanie Hofmann, Behindertenhilfe,
Psychiatrie/Sucht, Entgelte SGB XII
Peter Mack, Kinder- und Jugendhilfe,
Familie

Ilona Busch-Heuer, Fördermittelberatung,
Lotterien und Stiftungen

Petra Gemeinholzer, Mitgliederbetreuung,
Öffentlichkeitsarbeit

Spitalgasse 3, 90403 Nürnberg
Telefon: 0911 | 2 05 65 - 0
mittelfranken@paritaet-bayern.de
www.mittelfranken.paritaet-bayern.de



Oberfranken

Irene von der Weth, Geschäftsführung
irene.vonderweth@paritaet-bayern.de

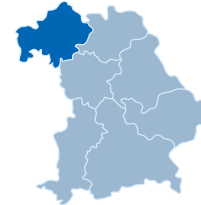
Ansprechpartner*innen / Fachberatung

Claudia Friedel, Umsetzung BTHG, Selbsthilfe
Manuela Sonntag, Kinder- und Jugendhilfe
Jasmin Schörner, Lotterie- und Stiftungsmittel

Unsere Angebote

- Beratungsstelle für Familien mit behinderten Angehörigen
- Dolmetschervermittlung für Gebärdensprache - Oberfranken
- PFIFF Paritätische Frühe Interventionen Für Familien
- Integrationsfachdienst für Hörgeschädigte in Oberfranken
- Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung in Oberfranken (ISSO)
- Selbsthilfeunterstützungsstelle für Stadt und Landkreis Bayreuth

Leibnizstraße 6, 95447 Bayreuth
Telefon: 0921 | 9 90 08 73 - 30
oberfranken@paritaet-bayern.de
www.oberfranken.paritaet-bayern.de



Unterfranken

Kathrin Speck, Geschäftsführung
kathrin.speck@paritaet-bayern.de

Ansprechpartner*innen / Fachberatung

Sandra Baumeister, Projekt
Kinder- und Jugendhilfe

Unsere Angebote

- Migrationsberatung für Erwachsene und Jugendmigrationsdienst mit *Willkommen in Würzburg*, *SymPat*, *Respekt Coaches*
- Gehörlosenberatung, Schwerhörigenberatung, Dolmetschervermittlung für Gebärdensprache
- Selbsthilfekontaktstelle
- Beratungs- und Vermittlungsstelle für Kindertagespflege
- Pflegedienst mit Essen auf Rädern

Münzstraße 1, 97070 Würzburg
Telefon: 0931 | 3 54 01 - 0
unterfranken@paritaet-bayern.de
www.unterfranken.paritaet-bayern.de

E-Mail-Kontakt:
vorname.zuname@
paritaet-bayern.de



Ihr Interessenvertreter in allen Versicherungsangelegenheiten der Sozialwirtschaft

Wir analysieren den individuellen Absicherungsbedarf Ihrer Einrichtung, kaufen den dafür notwendigen Versicherungsschutz zu besten Bedingungen ein und sind auch an Ihrer Seite, wenn ein Schaden eingetreten ist.

Partner des Paritätischen Bayern

- ✓ Versicherungs- und Risikoberatung
- ✓ Versicherungseinkauf
- ✓ Vertragsbetreuung

UNION Versicherungsdienst GmbH • Ecclesiastraße 1–4 • 32758 Detmold
Telefon +49 5231 603-0 • info@union-paritaet.de • www.union-paritaet.de

Impressum

Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern e.V.

Charles-de-Gaulle-Straße 4
81737 München
info@paritaet-bayern.de
www.paritaet-bayern.de

Verantwortlich

Margit Berndl, Vorstand
Verbands- und Sozialpolitik
Peter Schimpf, Vorstand
Wirtschaft und Finanzen

Redaktion

Susann Engert
Referat für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Autor*innen:

Lydia Ahlig, Renate Kretschmer
Antje Krüger, Christa Landsberger
Monika Nitsche, Antje Muhl
Davor Stubican, Gabriele Winter

Gestaltung

84 GHz - Raum für Gestaltung
www.84ghz.de

Ihr Partner im Einkauf

Angebote

- Lebensmittel
- Non-Food

Vorteile nutzen

- Kostenloser Preisvergleich
- Kostenlose Mitgliedschaft
- Freie Lieferantenauswahl
- Günstige Preise
- Online-Bestellplattform

Wir bieten Ihnen u. a.

- Breite Sortimente
- Vielfältige Bio-Produkte
- Fleischangebote gemäß Tierwohl-Gütesiegel
- Fair gehandelte Produkte (z.B. Gepa)
- Alles für Kitas
- Reinigungs- und Hygieneartikel

Gemeinsam mehr
erreichen

Testen Sie uns!

T 0431 5 37 38-0

www.pariserve.de

Ihr Partner für die Personalabrechnung

Das bieten wir Ihnen

- Geschultes und erfahrenes Fachpersonal / spezialisiert auf den sozialen Bereich
- Festpreise
- Professionelle rechtssichere Software und eigenes Rechenzentrum

Ihre Vorteile bei uns

- Feste Ansprechpartner*innen
- Planungssicherheit durch kalkulierbare Kosten
- Sicherheit mit uns als Dienstleister des Paritätischen

Sparen Sie Inhouse-Kosten

- Arbeitsplatz und Ausstattung
- Software und Wartung
- Fachpersonalsuche und -einstellung
- Einarbeitung und Schulung
- Urlaubs- und Vertretungsregelungen

Ihre Personalabrechnung
in qualifizierten Händen!

Alles aus einer Hand

T 0431 5 37 38-0

www.pariserve.de

**PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND
LANDESVERBAND BAYERN e.V.**

Charles-de-Gaulle-Straße 4
81737 München

Telefon: 089 | 30 611-0
Fax: 089 | 30 611-111
info@paritaet-bayern.de
www.paritaet-bayern.de

Foto Titelseite: Rawpixel | Adobe Stock.com

